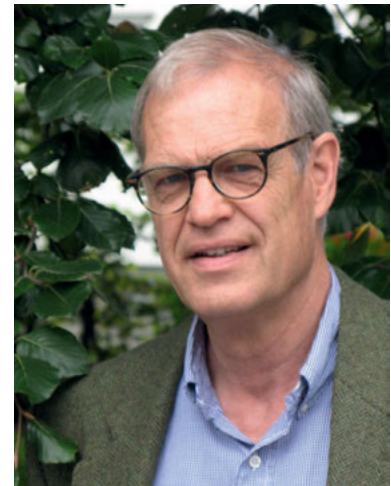


## Vorwort

In Schwaben folgten im vergangenen Jahr 16 Dörfer und Ortsteile dem Aufruf des Staatsministers Herrn Helmut Brunner gefolgt und meldeten sich zur Teilnahme am Wettbewerb

**„Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden“.**

Unter Leitung des Gartenbauzentrums Bayern Süd-West des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Augsburg besuchte eine zwölköpfige Fachkommission die aus den Kreisentscheiden ermittelten acht schwäbischen Kreissieger vom 8. bis 11. Juli.



Nach ausführlicher Erörterung und Abwägung kürte die Fachjury die Gemeinde Seeg zum Bezirkssieger, besonders beeindruckte jedoch eine erfreulich hohe Leistungsdichte der schwäbischen Teilnehmerdörfer und machte die Entscheidung nicht unbedingt leicht.

Unabhängig von der Wertungsrangfolge gratuliere ich den acht Teilnehmerorten des Bezirksentscheides und danke allen, die sich engagieren um ihr heimatliches Wohn- und Lebensumfeld zu verbessern. Der große ehrenamtliche Einsatz der Beteiligten in Vereinen und Arbeitskreisen verdient höchste Anerkennung. Es wird Vorbildliches geleistet, das eine Leuchtturmwirkung für andere haben kann.

Allen Aktiven in den Dorfgemeinschaften wünsche ich weiterhin eine glückliche Hand beim Umsetzen gemeinsamer Aktionen. Der vorliegende Bericht mit den Tipps und Empfehlungen der Bezirksbewertungskommission soll Hilfestellung und Unterstützung dazu bieten. Ich hoffe sehr, dass auf diesem nicht immer einfachen Weg die Verantwortlichen weiterhin erfolgreich zusammen arbeiten und zusammen stehen, damit unsere Dörfer zukünftig noch bessere Zukunftschancen haben.

Friedberg, im Sommer 2014

Dr. Wolfgang Besener  
Leiter der Bewertungskommission

# Bewertungskommission für den Bezirksentscheid Schwaben

## **Vorsitz, Leitung der Jury**

*Dr. Wolfgang Besener*, Abteilungsleiter Abteilung Gartenbau  
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Augsburg

## **Entwicklungskonzepte – wirtschaftliche Initiativen**

*Anton Hohenadl*, Kreisbaumeister LK Ostallgäu

*Silvia Kugelmann*, Bürgermeisterin

## **Soziales und kulturelles Leben**

*Winfried Dumberger-Babiel*, Bezirksjugendring Schwaben

*Margot Walser*, Bayerischer Bauernverband

## **Baugestaltung und -entwicklung**

*Wilhelm Brenner*, Steinmetz-Innung

*Dr. Karl Demharter/Dr. Peter Fassel*, Bezirksheimatpflege Bezirk Schwaben

*Otto Kurz*, Architekt, Bayerische Architektenkammer

## **Grüngestaltung und -entwicklung**

*Hans Marz*, Landschaftsarchitekt

*Helmut Guckert*, Schwäbischer Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege

*Manuela Riebold*, Kreisfachberaterin im Landkreis Aichach-Friedberg,  
Verband der Bayer. Kreisfachberater Schwaben

## **Dorf in der Landschaft**

*Bernd Braunsteffer*, Amt für Ländliche Entwicklung Krumbach

*Gerhard Schmidt*, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen Augsburg,  
Untere Naturschutzbehörde

## **Organisation und Koordination**

*Maria Theresia Fugger von Glött*, Abteilung Gartenbau  
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Augsburg



# Unser Dorf hat Zukunft

Unser Dorf soll  
schöner werden

## Bewertungskommission



# NIEDERDORF



## Niederdorf

Gemeinde Wolfertschwenden  
Landkreis Unterallgäu



Landrat: *Hans-Joachim Weirather*

Bürgermeister: *Karl Fleschhut*

Kreisfachberatung für Gartenkultur  
und Landespflege: *Markus Orf*

Einwohnerzahl: **300**

Gemarkungsfläche: **450 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**

Betriebe in der Landwirtschaft

Vollerwerbsbetriebe: **3**

Nebenerwerbsbetriebe: **1**

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **15**

in leerstehenden Hofstellen an. Die lineare Infrastruktur ist in gutem Zustand, Einrichtungen wie Grundschule und Kindertagesstätte in Wolfertschwenden sind neu gebaut. Die Kreisstraße, die das Straßendorf Niederdorf als „Rückgrat“ von Nord nach Süd durchzieht, ist neu und dörflich angemessen ausgebaut. Auch die Einbindung des überörtlichen Radwegenetzes in das Dorf ist gelungen. Durch Plätze und Trinkwasserbrunnen sind attraktive Rastpunkte geschaffen. Zentrum des Dorfes ist das ehemalige Schulgebäude in der Ortsmitte, das Vorbildlich zu einem Bürger- und Schützenhaus mit Jugend- und Mehrzweckraum umgebaut wurde und von der Dorfgemeinschaft bzw. den Vereinen in Eigenverantwortung betrieben wird. Umbau und Erweiterung erfolgten zu einem Großteil in Eigenleistung. Die Revitalisierung des Bürgerhauses kann als Schlüsselprojekt für den Erhalt der gesellschaftlichen Selbstständigkeit des Dorfes Niederdorf gesehen werden. Sie ist Vorbild und Ausgangspunkt für die Revitalisierung des ganzen Straßendorfes, dessen bauliche Struktur noch sehr gut und authentisch erhalten ist. In der Nutzungsbelebung dieses historisch überkommenen und ortsbildprägenden Bereichs steckt eine wesentliche Aufgabe für die Zukunft des Dorfes, die auch noch der konzeptionellen Aufarbeitung im Detail bedarf. Gemeinde und Bewohner haben erkannt, dass landwirtschaftlicher Strukturwandel und der Funktionsverlust durch Zentralisierung zu einer Schwächung und Verarmung

### 1. Entwicklungskonzepte – Wirtschaftliche Initiativen.

Die ehemals selbständige Gemeinde Niederdorf ist heute ein Ortsteil der Gemeinde Wolfertschwenden. Die ca. 300 Einwohner erzielen ihre Erwerbsgrundlage überwiegend aus Arbeitsstätten, die das nahe gelegene Wolfertschwenden und die Umgebung bieten. Das Arbeitsplatzangebot hier ist sehr gut, so hat sich Niederdorf zu einem Dorf mit vorwiegend Wohnfunktion entwickelt. Die Landbewirtschaftung hat sich bei drei Vollerwerbsbetrieben stabilisiert. Vereinzelt siedelt sich nunmehr eigendörfliches Handwerk





geführt haben, der durch wirksame Gegenmaßnahmen entgegengewirkt wird. Bereits 1995 wurde deshalb von der Gemeinde unter breiter Bürgerbeteiligung ein Ortsrahmenplan erarbeitet, der den Erhalt des eigenständigen dörflichen Charakters für Niederdorf als Ziel vorgibt und als Entwicklungskonzept dienen soll. Da es sich hierbei um eine langfristige Konzeption handelt, ist es wichtig, dass auch auf gesellschaftlicher und politischer Ebene Kontinuität bei der Umsetzung gegeben ist. Das Herausarbeiten der dörflichen Eigenständigkeit drückt sich neben dem gepflegten Ortsbild besonders in dem für das Dorf dieser Größe bemerkenswert guten Vereinsangebot aus. Natürlich sind hier sinnvollerweise zentrale Ergänzungen in Wolfertschwenden vorhanden. Man merkt jedoch deutlich, dass sich in Niederdorf eine selbstbewusste bürgerschaftliche Aufbruchsstimmung heranzubildet, die unter Begleitung einer aktiven Gemeindeführung sehr zielbewusst und konzeptionell bereit ist die Gestaltung ihres Heimatdorfes anzugehen. Neben Vereinen, eigener Feuerwehr, ehrenamtlichen Eigeninitiativen wie z.B. den

Rentnern, der jungen Elterninitiative oder der Dorfjugend, die ideell und konzeptionell in Selbstverantwortung gemeindlich gefördert werden, bindet die maßvolle Bereitstellung von neuen Bauplätzen junge Familien an das Dorf. Auch diese Ortsbindung aller Altersgruppen trägt dazu bei, dass die Dorfbevölkerung im gesunden Gleichgewicht bleibt. Neben dem Ortsrahmenplan arbeitet die Gemeinde auch mit einem aktuellen Flächen- und Landschaftsplan, der das Nutzungspotenzial des gesamten Gemeindegebiets veranschaulicht und die Perspektiven für die nahe Zukunft aufzeigt. Zentraler Punkt für diese Zeit wird dabei die Innerorts- vor der Außenentwicklung sein, also Stärkung der Ortsmitte und Begrenzung des Ortsrandes.

## 2. Soziales und kulturelles Leben.

Im Hinblick auf den demografischen Wandel des Dorfes bewegt sich der Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen in einem guten Rahmen. Es gibt eine beispielhafte Jugendarbeit im Dorf. Eine Kindergruppe und zwei Jugendgruppen treffen sich regelmäßig im Jugendtreff und organisieren ihre Aktivitäten selbst. Die Projektarbeit, bei der die Jugendlichen ihre spezifischen Fähigkeiten einbringen können, hat sich weiter entwickelt. In letzter Zeit wurde von den Jugendgruppen ein Grillplatz erstellt. Die Jugendlichen arbeiten auch mit einer Elterninitiative zusammen, die sich um den Spiel- und Bolzplatz kümmert. Viele junge Menschen sind daneben noch in den Vereinen und Organisationen im Dorf aktiv und gestalten hier ihr Lebensumfeld mit.

Sehr erfreulich ist, dass eine junge Gemeinderätin aus dem Ort in diesem Jahr als zweite Jugendreferentin der Gesamtgemeinde berufen wurde. Damit hat die Jugendarbeit aus Niederdorf eine gute politische Beteiligungsmöglichkeit. Demnächst soll in der Gesamtgemeinde eine Jungbürgerversammlung durchgeführt werden. Die Selbstorganisation und die Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen fördern das ehrenamtliche und das bürgerschaftliche Engagement und sind ein wichtiges Potenzial für die zukünftige Entwicklung des Dorfes.

Seit dem letzten Besuch hat sich die Arbeit mit jungen Familien weiter entwickelt. Eine

Elterninitiative, in der auch Neubürger mitarbeiten, betreut den Spiel- und Bolzplatz und vernetzt sich mit anderen Vereinen in der Gemeinde. Der Gemeinde ist es in letzter Zeit gelungen, weitere Neubürger anzusiedeln und hat bei ihnen aktiv für die Integration im Dorfleben geworben. Besonders zu begrüßen ist, dass in einem ehemaligen Bauernhaus, welches von der Gemeinde gekauft wurde, zukünftig erschwingliche Wohnungen für Jugendliche und junge Familien entstehen sollen. Hier setzt die Gemeinde ein vorbildliches Zeichen für junge Familien.

In allen Vereinen wird generationsübergreifend und vereinsübergreifend gearbeitet, dies trifft auch für die lebendige Arbeit der Pfarrgemeinde zu. Dieses Engagement prägt das kulturelle Gesicht des Ortes.

Der Einsatz der Senioren, sei es beim Bau von Wanderwegen und der Wassertretanlage, wie auch bei anderen Arbeiten für die Gemeinde, verdient großes Lob. Ebenso die Arbeit des Heimatvereins, der sich um die Ortsgeschichte kümmert und in letzter Zeit eine neue Veröffentlichung über die Haus- und Hofgeschichte herausgegeben hat.

Sehr zu begrüßen ist die Arbeit des Arbeitskreises Dorfentwicklung, in dem sich alle Generationen beteiligen. Hier werden Entwicklungsziele gesetzt, die es in nächster Zeit zu verwirklichen gilt. Der Erhalt der Lebensqualität im Dorf steht dabei ganz oben.

Insgesamt gibt es eine große Vielfalt an Aktivitäten, ein beispielhaftes Engagement der Bürger und einen guten Austausch zwischen



den Generationen. Vorhandene Potenziale sind aufeinander abgestimmt. Dies sollte weiter gefördert werden. So könnten z. B. die Jugendleiter der Jugendgruppen an einer Jugendleiterausbildung, die von Jugendverbänden und dem Kreisjugendring angeboten wird oder an Fortbildungen in der Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Babenhausen teilnehmen und von der Gemeinde unterstützend begleitet werden.

Den Multiplikatoren im Erwachsenen- und Seniorenbereich könnte die Teilnahme an Veranstaltungen der Schule für Dorf- und Landentwicklung empfohlen und von der Gemeinde unterstützt werden.

### **3. Baugestaltung und Bauentwicklung.**

Niederdorf hat bereits vor 20 Jahren in einem Ortsrahmenplan die damalige Situation mit Chancen und Schwachstellen analysiert und Entwicklungsziele festgelegt.

Heute zeigt sich, dass in der Ortsdurchfahrt in den kommenden Jahren eine ganze Reihe landwirtschaftlicher Anwesen brachfallen werden. Entscheidend für den Erhalt des Ortscharakters wird sein, in wieweit brach liegende landwirtschaftliche Anwesen neuen, einfügenden Nutzungen dienen können. Neubauten müssten mit ihren Baukörpern die Struktur vorhandener Gebäude aufnehmen. Ein sehr gelungenes Vorbild für die Umnutzung erhaltener Bausubstanz ist die Alte Schule, die dadurch zum Mittelpunkt des Vereins- und Dorflebens wurde.

Das Engagement der Bürger zeigt, dass der eingeschlagene Weg einer qualitativen Weiterentwicklung überaus positiv mitgetragen wird.







#### 4. Grüngestaltung und Grünentwicklung.

Sehr engagiert und mit lobenswerter Kontinuität arbeiten die Niederdorfer Bürger gemeinsam daran, ihre ohnehin dorftypische und gut strukturierte Grüngestaltung mit heimischem Großgrün, prächtigen Stauden und vielfältigen Gehölzen sowie die Grünentwicklung ihrer Heimat Schritt für Schritt zu verbessern und Gebäude und Außenanlagen ihres schönen Ortes als Einheit zu verstehen.

Gleich beim Empfang am Bürgerhaus von Niederdorf erwarten den Besucher mächtige Großbäume mit langer Geschichte, die von den Bürgern gerne erzählt wird. Um diese Großbäume solange wie möglich zu erhalten, wären neben der Kronenpflege gezielte Maßnahmen wie Entsiegelung der angrenzenden Belagsflächen, Lanzendüngung und ausreichende Bewässerung sehr hilfreich. Ebenso wichtig ist es mit Blick in die Zukunft, den an manchen Stellen bereits gemachten Folgepflanzungen besonderes Augenmerk zu widmen. Voraussetzung für die gesunde und zukunftsfähige Entwicklung von Neupflanzungen ist ein vom Volumen her ausreichender und mit hochwertigem Substrat versehener Wurzelraum. Entsprechende Richtlinien wie z. B. die FLL-Richtlinien „Empfehlungen Baumpflanzungen Teil 1 und Teil 2“ können hier als Empfehlung dienen. Als weitere Besonderheit fallen auf dem Weg zum dorfeigenen Teich entlang der Mühlstraße alte Obstbäume auf, die bereits

von Pomologen kartiert wurden. Hier könnten alte, regionale Sorten vorhanden sein, die über gezielte Nachzucht erhalten werden könnten.

Angekommen am Mühlbach, der wunderbar von Gehölzen begleitet wird, bietet eine Wassertretanlage, die durch viel ehrenamtliches Engagement der Bürger entstehen konnte, eine willkommene Erfrischung. Zusammen mit dem Biotop nebst Insektenhotel und dem Obstweg, welcher von der Kirche aus zur „geologischen Orgel“ führt, ist in diesem Bereich von Niederdorf ein richtig idyllisches und zugleich lehrreiches Naherholungsgebiet entstanden. Der Gartenbauverein mit seinen 100 Mitgliedern trägt hier sehr zum Gelingen bei. Recht beliebt ist der Bau von





Insektenhotels mittlerweile andernorts – doch stehen die Hotels oft genug leer, da die Bewohner nicht nur ein Bett, sondern eben auch Vollpension wünschen. Sprich hier in Niederdorf hat man alles richtig gemacht: mit artenreicher Blumenwiese und Obstbäumen finden die Insekten das gewünschte Angebot ganz in der Nähe. Für die Kindergruppe des Gartenbauvereines von 3-10 Jahren wird so ein umfassendes Naturerlebnis möglich.

Folgt man dem Obstweg vom Teich aus Richtung Kirche, findet man sich an einem weiteren gelungenen Ensemble aus Friedhof mit benachbarter Streuobstwiese, als Andenken an den „Apfelpfarrer“ und Pfarrhof wieder. Interessant ist hier der bereits alte Tulpenbaum, der als Naturdenkmal in Schutz genommen wurde. Wiederum gezielt und kontinuierlich arbeiten die Niederdorfer bereits an einem Nutzungskonzept für den alten Pfarrhof – eine einhergehende Betrachtung des dazugehörigen Gartens versteht sich von selbst. Derweil sollte die vorhandene Fassadenbegrünung in Zaum gehalten werden, um Schäden durch lichtfliehende Triebe und sekundäres Dickenwachstum am Gebäude zu vermeiden. Insgesamt spürt man das

Bewusstsein vieler Bewohner von Niederdorf über den hohen Wert ihres Grüns im Ort und erkennt an zahlreichen Stellen das vielfältige Engagement zur immer weiteren Verbesserung. Niederdorf hat durch die erneute Teilnahme am Wettbewerb bereits jetzt schon wieder sehr wichtige Grünentwicklungen dazugewonnen!

### ***5. Dorf in der Landschaft***

Der Ortsteil von Wolfertschwenden liegt am Ostrand des Memminger Trockentals. Die bewaldete Illerhangleite verbindet die Ackerflur im Westen mit der reich strukturierten Hochfläche im Osten der Ortschaft. Ein neuer Flächennutzungsplan mit Landschaftsplan befindet sich in Aufstellung, liegt im Entwurf vor und ist bei den Behörden und der Gemeinde zur Abstimmung und Beschlussfassung. Kiesabbau, Autobahn, Bahn- und Stromtrasse und Gewerbegebiet in der westlichen Gemarkung sind erheblichen Belastungen, die noch minimiert werden können.



Pflanzungen, umweltfreundliche Nachnutzungen der Kiesgruben mit Förderung der natürlichen Vielfalt, Maßnahmen zum Artenschutz bis hin zu Freizeit- und Erholungsaktivitäten sind hier denkbar.

Das Dorf ist bis auf wenige Ausnahmen harmonisch eingegrünt und gut mit der umgebenden Landschaft vernetzt. Insbesondere der durch Privatinitiative, standortgerecht bepflanzte Mühlbach fällt hier positiv auf. In diesem Bereich wären noch weitere Ausgleichsmaßnahmen wie Pufferstreifen mit Hochstaudenflur, Renaturierung der Zulaufgräben, Altwässer ... möglich. Der Fichtenwald an der Illerhangleite wird Zug um Zug in einen Mischwald umgebaut, in dem auch Totholz stehen bleiben darf. Die Bemühungen um den Erhalt des Standorts vom Bayerischen Löffelkraut in Klessen sind vorbildlich und vielversprechend. Die Gemeinde hat hier einen vier ha großen Quell- und Streuwiesenkomplex als Ausgleichsfläche erworben. Der Biologe Peter Harsch erarbeitet einen Pflege- und Renaturierungsplan für diese Fläche.

Lobend hervorzuheben sind die Bemühungen der Gemeinde zur Pflege von Wanderwegen, Kapellen sowie Kultur- und Naturdenkmälern (Gedenkstein der auf die ehemalige Felsenburg hinweist und geologische Orgeln). Eine Rentnergruppe und weitere Privatpersonen engagieren sich hier unentgeltlich! Es werden Nistkästen aufgehängt, Hinweisschilder angebracht, die Wege instand gehalten, Ruhebänke aufgestellt, Kapellen und Flurdenkmale betreut und instandgehalten. Neupflanzungen von Gehölzen und Obstbäumen

gliedern die Flur und begrünen die Ortsränder. Die Gemeinde ist zwar aufgeschlossen für die neuen Energien, versucht aber Auswüchse in der Landschaft zu verhindern! Photovoltaikanlagen sind laut Satzung nur auf Dächern und in den Kiesgruben erlaubt. Ein standortgerechtes Nutzungsmosaik aus Grünland und Äckern gestaltet hier eine ansprechende bäuerliche Kulturlandschaft.

Im Bezirksentscheid 2014 im Rahmen des 25. Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden“ 2013-2016 zeichnet die Bewertungskommission Niederdorf mit der Silbermedaille aus.

Sie bescheinigt: „Niederdorf ist ein Dorf mit konkreten Entwicklungszielen. Das vorbildliche Bürgerengagement ist der Garant für die Zukunftsfähigkeit.“